

MASSENTOURISMUS UND VERKEHR

Die Europabrücke – das Kernstück der Brenner Autobahn – ist eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen Europas. Daher fast sie vor allem auch in den Ferienzeiten sehr stark.
Bildnachweis: Norbert Freudenthaler



Skifahren in Kaprun: Das Gletscherskigebiet am Kitzsteinhorn gehört zu den am stärksten frequentierten Wintersportdestinationen in Österreich. Im Winter 2016/2017 besuchten über 850.000 Gäste das Kitzsteinhorn. Seit der Wintersaison 2019/2020 verbinden zwei neue Bahnen die Skigebiete am Maiskogel und Kitzsteinhorn miteinander.
Bildnachweis: Steffen Reich



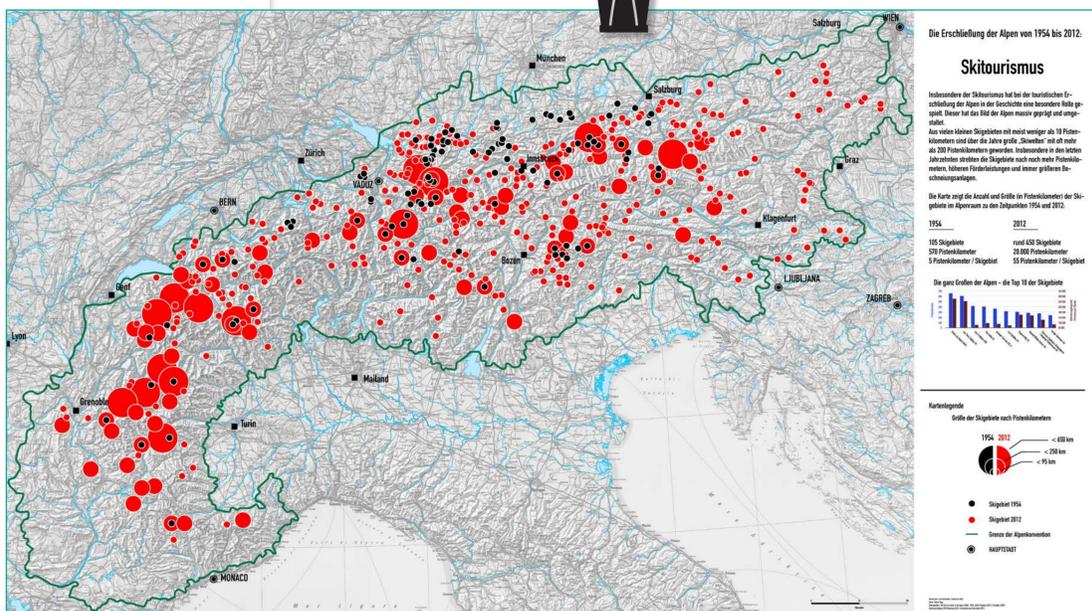
Sommer-Funpark Fiss auf der Möseralm im Skigebiet Serfaus-Fis-Ladis: Geboten werden eine Sommerrodelbahn, ein Skyglider, eine Seilrutsche, ein Riesensprungturm und eine Tubing-Bahn.
Bildnachweis: Alpines Museum des DAV

Die Ursprünge des Alpentourismus liegen im 18. Jahrhundert. Lange lag der Schwerpunkt auf der Sommersaison. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg verlagerte er sich auf den Winter. Seither hat der Tourismus in den Alpen stark zugenommen und diese verändert.

Ab den 1950er Jahren entwickelte sich der Skisport zum Massenphänomen, seit den späten 1960er Jahren fand ein wachsender Ausbau der Skigebiete statt. 1957 gab es lediglich 358 Bergbahnen und -lifte in Österreich, 1969 waren es bereits 1.940, die 68 Millionen Personen jährlich beförderten. Allein in den bayerischen Alpen gibt es aktuell rund 120 Berg- und Seilbahnen für Sportler und Bergtouristen.

Heute besitzen die Alpen als Tourismusregion weltweite „Strahlkraft“. Mit 7,3 Millionen Gästebetten, circa 60 Millionen Tagestouristen und circa 464 Millionen Übernachtungen im Jahr sind sie eine der bedeutendsten Ferienregionen der Welt. Österreich hat heute circa 3.000 Seilbahnen, die jährlich 630 Millionen Personen transportieren. Im gesamten Alpenraum gibt es derzeit mehr als 900 Skigebiete. Damit befinden sich hier 35 Prozent aller Skigebiete weltweit.

Die Alpen sind nicht nur eine der größten Tourismusregionen der Welt, sondern auch ein wichtiger Transitraum in Europa. Das Verkehrsaufkommen hat sich in den letzten Jahrzehnten stark erhöht.



Die Karte zeigt die Anzahl und Größe (in Pistenkilometern) der Skigebiete im Alpenraum zu den Zeitpunkten 1954 und 2012. Aus vielen kleinen Skigebieten mit meist weniger als zehn Pistenkilometern sind über die Jahre große „Skibelten“ mit oft mehr als 200 Pistenkilometern geworden.
Bildnachweis: DAV

Rudi Erlacher, DAV-Vizepräsident:

„Langfristig ist die Faszination des Gebirges so eine Art Zucker für den Menschen. Zucker hört nicht auf konsumiert zu werden. Als Folge entsteht eine ganze Industrie, die die Berge noch schmackhafter macht, indem sie die eigentlich schützende Schranke der Schwerkraft überwindet – motorisiert auf Wegen, oder mit Liften.“

Radiobeitrag:

Piz Val Gronda – Grenzen der Erschließung von Skigebieten (4:43 Min.)



www.alpenverein.de/klima-poster-4



www.alpenverein.de



Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

www.blz.bayern.de